Impressum

Informationen für das Fördergebiet der integrierten Stadtteilentwicklung „Zentrum Neugraben / Petershofsiedlung / Bahnhofssiedlung“

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26 – 36 20357 Hamburg Telefon: 040-43 13 93-0, Fax: 040-43 13 93-13, Internet: www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33 Mail: ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de

Fotos: Daniel Boedecker, Rüdiger Dohrendorf, Matthias Koltermann, Frauke Rinsch, Thies Straehler-Pohl

In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Harburg

Fachamt Sozialraummanagement Telefon: 040-42871-2443, Mail: sozialraummanagement@harburg.hamburg.de

Stadtteilbüro Neugraben Neugrabener Bahnhofstraße 20 21149 Neugraben Telefon: 040 70 70 200 30 Fax: 040 70 70 200 39 Mail neugraben@steg-hamburg.de Druck: Bobeck Medienmanagement GmbH, Neugraben

Ein Problemfall: Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen

Alkohol konsumierende Personen erhalten Hilfen vor Ort, um aus ihrer schwierigen Lebenssituation herauszufinden und wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Verschiedene öffentliche Plätze im Bezirk Harburg haben sich zu einem Treffpunkt für Alkohol konsumierende Personen entwickelt. In Neugraben ist es vornehmlich der Bereich vor Kaufland, an dem sich zu unterschiedlichen Tageszeiten lose Gruppen treffen und dort Alkohol konsumieren. Sowohl für Kunden und Bewohner als auch für Kinder und Jugendliche ist es ein großes Ärgernis, was sich in Glasscherben, starken Verschmutzungen, Belästigungen und wildem Pinkeln äußert.

Die Situation der Alkohol konsumierenden Erwachsenen ist gleichfalls nicht einfach. Denn der Griff zur Flasche fällt für viele Menschen in einer prekären sozialen Lage nicht schwer. Der übermäßige Alkoholkonsum führt in der Folge häufig zu starken Stimmungsschwankungen, vermindertem Durchhaltevermögen, Interessenverarmung, Unzuverlässigkeit, Schuldenproblemen und in sehr vielen Fällen auch zu dauerhafter Arbeitslosigkeit. Um einen Weg aus diesem Teufelskreis zu finden, startete im Herbst das Projekt „ZuArbeit Harburg“. Speziell geschulte Berater werden auf die Personen zugehen und mit ihnen alltägliche Themen wie den Umgang mit Geld, Behördengänge oder Wohnungspflege besprechen. Alkoholkranken werden Wege aus der Sucht aufgezeigt. Durch das niedrigschwellige Angebot vor Ort sollen Voraussetzungen geschaffen werden, um den Alltag der Betroffenen neu zu ordnen und zu stabilisieren. Nach den ersten Schritten sollen Trainingsmaßnahmen und daran anschließend Arbeitsgelegenheiten vermittelt werden, um die Aufnahme einer geregelten Arbeit vorzubereiten.

Das Projekt wird voraussichtlich von drei Teilzeitmitarbeitern durchgeführt, die mit einem Kleinbus als mobiles Büro samt Telefon, Computer und Internet die öffentlichen Plätze aufsuchen und dort auf die Personen zugehen. Träger des Projektes ist die Passage gGmbH.

Das Projekt ist das erste seiner Art in Hamburg und wird als Modellprojekt über zunächst ein Jahr laufen. Eine Verlängerung um ein weiteres Jahr ist möglich. Es ist von der Behörde für Wirtschaft und Arbeit ausgewählt worden, wird von der Sicherheitskonferenz Harburg befürwortet und vom Europäischen Sozialfonds ESF sowie mit Sondermitteln des Bezirks Harburg finanziell unterstützt. Die jährlichen Kosten belaufen sich auf 100.000 Euro, darin sind 5.000 Euro aus den öffentlichen Mitteln des Entwicklungsquartiers Neugraben enthalten.

Durch die Beratung und Hilfe für Alkohol konsumierende Personen werden auch die Kunden und Bewohner des Neugrabener Zentrums von mehr Wohlbefinden in der Marktpassage und weniger Belästigungen profitieren.

Daniel Boedecker

Das Leben besser meistern

Neuer Träger der Kinder- und Jugendhilfe in der Neugrabener Bahnhofstraße 22.

Seit April dieses Jahres ist Neugraben um eine Einrichtung reicher. Family Support gehört zum Kinder- und Jugendhilfeverbund der S&S gemeinnützige Gesellschaft für Soziales mbH und ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen LV Hamburg e.V.

„Wir begleiten und betreuen Familien und deren Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im emotionalen und sozialen Bereich, bei denen durch das Jugendamt/Amt für Soziale Dienste ein Hilfebedarf festgestellt wurde“, erläutert die Leiterin der Geschäftsstelle Andrea Kolle. Es ist beabsichtigt, die Angebote der Familienhilfe um Erziehungsberatung und soziale Gruppenarbeit zu ergänzen.

So wird je nach Einzelfall versucht, gemeinsam mit den Familien kreative Lösungen und Perspektiven aufzuzeigen, welche die besondere Lebenssituation verbessern und erleichtern können. „Die aktive Beteiligung der Familienmitglieder ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Diese sind Experten ihrer Lebenssituation und müssen unbedingt in den Gestaltungsprozess einbezogen werden“, ergänzt Andrea Kolle den Schwerpunkt ihrer Arbeit.

Das Team besteht aus 12 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und steht gern für weitere Informationen zur Verfügung. Der Träger ist im Bezirk Harburg schon seit vielen Jahre vertreten und bekannt - und seit Ende April 2010 jetzt auch in Neugraben. Damit ist eine wohnortnahe Versorgung gewährleistet und die Familien müssen keine weiten Wege auf sich nehmen.

„Wir fühlen uns in diesen Räumen und in der Region sehr wohl“, ergänzt Andrea Kolle, „insbesondere durch die sehr gute Lage und Erreichbarkeit für die Familien, die zu uns kommen. Natürlich genießen wir auch die Nähe zum Zentrum, mit dem Wochenmarkt und den guten Einkaufsmöglichkeiten. Wir haben das Gefühl, wir sind mittendrin. “

Wichtig ist den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen insbesondere die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen und Trägern in der Region. Deshalb ist ein fester Bestandteil die Mitarbeit in diversen Gremien und die Teilnahme an Stadtteilfesten.

Das Büro ist montags bis freitags von 8.30 bis 17 Uhr telefonisch erreichba: 040 - 75 66 86-0 oder per Mail: harburg@kinderjugendhilfe.de.

Frauke Rinsch

Quartiersnachrichten Neugraben

Informationen für „Zentrum Neugraben / Petershofsiedlung / Bahnhofssiedlung“

Ausgabe 05 / Dezember 2010

Der kleine Büchertausch

In einer ausrangierten Telefonzelle finden alte Bücher neue Leser.

Wer kennt das nicht. Ein Buch wird gekauft, man bekommt es geschenkt, liest es und dann liegt es jahrelang im Regal oder auf dem Dachboden herum, manchmal sogar im Altpapiercontainer. Zu diesen trostlosen Varianten gibt es jetzt eine Alternative.

Direkt gegenüber der Polizeiwache und vor den Geschäften auf dem kleinen Platz am Neugrabener Markt eröffnete am 26. Oktober die wohl kleinste „Bücherhalle“ Hamburgs. Schon während des Aufbaus war das Interesse seitens der Bürger groß. Was ist denn das? Wie funktioniert das hier? Wann kann man was tauschen? – waren oft gestellte Fragen.

Das Prinzip ist einfach: jeder Bürger kann sich Bücher aus der Telefonzelle nehmen, sie gegen eigene Bücher tauschen oder auch einfach nach dem Lesen zurückstellen. „Der kleine Büchertausch“ ermöglicht so jedem interessierten Leser einen einfachen und kostenlosen Zugang zu Literatur.

„Der Büchertausch wird von der Neugrabener Bücherhalle täglich auf Sauberkeit kontrolliert und bei Bedarf mit Büchern aufgestockt“, erklärt Matthias Pfeifer, Leiter der Neugrabener Bücherhalle. „Es dürfen hier jedoch keine Bücher abgegeben werden, die aus der Bücherhalle entliehen wurden.“ Darüber hinaus wäre es auch sehr begrüßenswert, wenn fremdsprachige Literatur den Weg in die Regale finden würde, um den potentiellen Nutzerkreis noch zu erweitern.

Das öffentlichkeitswirksame Impulsprojekt wurde im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung in Kooperation mit der Neugrabener Bücherhalle und dem Förderverein Neugraben auf den Weg gebracht. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des Verfügungsfonds, ergänzt um einen finanziellen Beitrag des Fördervereins für die Beleuchtung der Tauschbücherei; dieser übernimmt auch die laufenden Kosten des Betriebes und die Instandhaltung.

Frauke Rinsch

Die Marktapotheke im Portrait

Die Lage der Apotheke ist exponiert und nicht zu übersehen. Gerade jetzt im trüben November, wenn es tagsüber kaum hell zu werden scheint, fallen die roten Leuchtbuchstaben am Gebäude Marktpassage 7 noch mehr ins Auge, markt apotheke neugraben steht da modern kleingeschrieben.

Apothekerin Johanna Borutta-Sobakpo empfängt mich im weißen Kittel. Im großen Verkaufsraum mit den Verkaufstischen herrscht reger Betrieb. Deshalb setzen wir uns in das deutlich ruhigere Büro. Johanna Borutta-Sobakpo ist Neugrabenerin durch und durch. „Ich bin hier aufgewachsen, zur Schule gegangen, habe dann zwar in Hamburg studiert, aber hier nach dem Studium die Apotheke von meinem Vater übernommen.“

Insofern hat sie das Auf und Ab Neugrabens also kontinuierlich verfolgen können. „Ich stamme aus einer Apotheker-Familie. Mein Vater hat die Apotheke 1969 gegründet. Da war hier noch nichts. Aber es war damals bereits bekannt, dass Karstadt in Neugraben ein Warenhaus eröffnet. Das waren natürlich beste Startvoraussetzungen!“ Und umgekehrt ein Desaster, als das Kaufhaus 2005 dicht gemacht hat. Aber der Reihe nach.

Johanna Borutta-Sobakpo erinnert sich noch gerne an die alten Zeiten. „Wir sind oben im Wald aufgewachsen, haben als Kinder die Naturnähe genossen. Man konnte Neugraben als Stadtteil richtig genießen. Viele Arbeiter von Esso und BP siedelten hier. Das Zentrum Neugraben gab es ja noch nicht im heutigen Sinne. In den 1960er Jahren wurde die Marktpassage aber schon geplant. Und mein Vater hat sich hier angesiedelt, auch weil schon klar war, dass Karstadt hierher kommt. Die Eröffnung hat dann einen richtigen Schub für Neugraben gebracht!“

Rückblickend fand die Apothekerin die 1990er Jahre besonders schön. „Wir hatten hier ein lebendiges Ortszentrum mit einer guten Branchenmischung. Es war alles da für den täglichen Bedarf und Karstadt florierte förmlich. Karstadt war der große Magnet.“ In die „Stadt“, sprich in die Gegend um die Mönckebergstraße, fuhr man nur, wenn man mal was ganz Spezielles einkaufen musste.

Spätestens Anfang der 2000er Jahre trübte es sich auch in Neugraben ein. „Wir hatten die ersten Leerstände, und das ist natürlich Gift für ein Gebiet und die anderen Läden. Bei Karstadt verringerte sich das Sortiment und man ahnte schon nichts Gutes. Von der Schließung haben wir und sogar die Angestellten dann aber erst aus der Presse erfahren. 2005 war das.“

Der Weggang des Kaufhaus-Konzerns brachte geradezu einen negativen Sog mit sich. „Es war wie gelähmt hier. Fast zwei Jahre war das ganz schlimm für ganz Neugraben. Erst als die Kaufland-Ansiedlung bekannt wurde, kam wieder Hoffnung auf.“

Zwischenzeitlich hatte der Vater von Johanna Borutta-Sobakpo 1997 aus Altersgründen die Apotheke an seine Tochter übergeben. „Mitten in dieser unsicheren Phase bin ich dann mit der Apotheke in die jetzigen, größeren Räume umgezogen. Das war schon ein Wagnis. Mein Steuerberater jedenfalls hat mir abgeraten. Aber irgendwann musste es ja auch wieder bergauf gehen. Also habe ich es gewagt!“

Letztlich hat die Ansiedlung von Kaufland doch sehr zur Stabilisierung des Zentrums Neugraben beigetragen. Die Umsätze haben sich stabilisiert. „Heute ist die Branchenmischung allerdings ganz anders als früher. Es gibt viele Bäcker und Frisöre. Wenn Sie mich fragen, ob Neugraben über den Berg ist, dann würde ich mit einem klaren „Nein“ antworten!“ Und dass die Apothekerin in der Zwischenzeit quasi gegenüber eine Filiale eröffnet hat, das hat keineswegs mit einer positiven Geschäftsentwicklung zu tun. „Ganz im Gegenteil, das war reine Gefahrenabwehr. Denn dort wollte ein Konkurrent ebenfalls eine Apotheke eröffnen. Ich bin ihm nur zuvor gekommen. Inzwischen musste ich aber wieder dicht machen. Zusammen mit dem Gebäudeeigentümer überlege ich gerade Alternativen.“

Für die Zukunft wünscht sich Johanna Borutta-Sobakpo eine weitere Belebung Neugrabens. „Man müsste zum Beispiel endlich eine vernünftige Querung der B 73 hinbekommen. Aber auch am Branchenmix müsste sich noch einiges ändern. Schön ist der neue Stadtteil Elbmosaik. Nur hoffe ich natürlich, dass hier nur Gewerbe für die unmittelbare Nahversorgung entsteht. Sonst werden hier rund um die Marktpassage wieder Kunden weg bleiben.“

Rüdiger Dohrendorf

Editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Neugraben ist seit Oktober um eine kleine, aber feine Attraktion reicher: Der „kleine Büchertausch“ hat in einer ehemaligen Telefonzelle eröffnet. Mehr zu dem Projekt erfahren Sie auf dieser Seite. Auch berichten wir in dieser Ausgabe über den gemeinsamen Rundgang der Harburger Bau- und Sozialdezernenten mit Bürgerinnen und Bürgern durch das Fördergebiet. Blicken Sie hinter die Kulissen der Marktapotheke und lassen Sie sich über soziale Beratungsangebote informieren.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit und freuen uns, mit Ihnen im kommenden Jahr über den Entwurf des Entwicklungskonzepts zu diskutieren!

Herausgegeben von der steg Hamburg mbH
in Zusammenarbeit mit dem
Bezirksamt Harburg

Selbsthilfezentrum Neugraben - Langzeitarbeitslose helfen bei der Reparatur von Fahrrädern

Das Fahrrad hat einen Platten, das Licht geht nicht, die Bremsen funktionieren nicht mehr richtig. Selber zwei linke Hände und das ALG II ist zu gering, um in eine professionelle Werkstatt zu gehen. Da gibt es eine Lösung - die Selbsthilfewerkstatt der Hamburger Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH - kurz HAB - in der Cuxhavener Straße. „Bei uns helfen „Ein-Euro-Jobber“, die sich fachkundig gemacht haben und wissen, wie man z.B. Beleuchtung, Bremsen und Platten wieder in Ordnung bringt“, berichtet Waltraud Wehber – stellvertretende Regionalleiterin der HAB. Die Mitarbeiter unterstützen Menschen, die es zu Hause nicht hinbekommen, weil kein Platz, kein Werkzeug oder keine Fachkenntnis vorhanden sind. So kann auch handwerklich nicht so begabten Menschen geholfen werden. „Das alles ist kostenfrei, lediglich benötigte Ersatzteile müssen entweder selbst besorgt oder bezahlt werden. Es ist dabei auch egal, ob es sich um Kinder- oder Erwachsenenfahrräder handelt. Wir nehmen auch gern Spendenfahrräder an, die in Leerlaufzeiten zerlegt und wieder aufgearbeitet werden“, ergänzt Waltraud Wehber.

Ein weiteres Highlight ist die Tauschbörse „rund ums Kind“, in der Kinderkleidung, Spielsachen oder Kinderkarren kostenfrei getauscht werden können.

Die getauschte oder gespendete Ware wird gewaschen, gereinigt, bei Bedarf repariert, sortiert und wieder für den Tauschkreislauf zur Verfügung gestellt.

„Auch hier nehmen wir gern Spenden an. Außerdem suchen wir noch nach Umsetzungsmöglichkeiten für unsere kleine mobile Tauschbörse in zentraler Lage. So möchten wir gern mit 2-3 Teilnehmern regelmäßig an festen Standorten und Zeiten ein ausgesuchtes Sortiment präsentieren“, informiert Waltraud Wehber weiter.

Für die Nutzer der Angebote steht außerdem ein kleines Bistro mit Kaffee und kleinen Snacks oder Kuchen zur Verfügung.

Der Mobilitätsservice für Senioren - als weiteres Angebot - richtet sich an alle Menschen, welchen die täglichen Arbeiten schwer fallen. So werden Einkäufe nach Hause getragen, Gardinen aufgehängt, der Müll runter gebracht und auch ein Begleit-service beim Besuch des Friseurs oder Arztes angeboten.

„Zukünftig möchten wir gern noch enger mit den umliegenden Schulen und Kitas zusammen arbeiten, um bei der Einrichtung oder Führung eines Schulgartens unterstützen zu können. Derzeit kann unsere Schulgartenfläche am Freilichtmuseum am Kiekeberg genutzt werden“, erläutert Waltraud Wehber.

Die Angebote richten sich an alle, die nach dem Gesetz bedürftig sind, also Empfänger von Arbeitslosengeld II oder von Leistungen zur Grundsicherung (auch ergänzend z.B. zur Rente) sowie Bezieher von Wohngeld. Entsprechende Nachweise müssen bitte mitgebracht werden.

Alle Angebote stehen montags bis freitags von 9 bis 15 Uhr in der Cuxhavener Str. 386a zur Verfügung. Auskünfte erhalten Interessierte auch telefonisch unter 040- 28 41 66 0.

Frauke Rinsch

Der Verfügungsfonds hilft Urmel auf die Reise - Augsburger Puppenkiste zu Gast

Ein Schulprojekt mit Ausstrahlung weit über Neugraben hinaus.

Am Freitag, den 12. November war es endlich soweit. Nach sechs vorangegangen Vorstellungen der Augsburger Puppenkiste die überwiegend für Kindergärten und Schulklassen reserviert waren, öffneten sich die Türen der Falkenbergshalle für die Allgemeinheit. „Ich bin sehr stolz, dass es endlich geklappt hat“, sagt die Organisatorin Sabine von Thun. „Wer schafft es schon, die Augsburger Puppenkiste in seinen Stadtteil zu holen.“

Dass sie damit den Nagel auf den Kopf getroffen hatte, zeigte sich insbesondere an den vielen erwachsenen Besuchern, die ihre Kinder gern begleiteten, um die Puppenkiste auch einmal live erleben zu können. Dank der vielseitigen finanziellen Unterstützung, u.a. auch durch den Verfügungsfonds Neugraben in Höhe von 1.500 Euro, blieben die Eintrittspreise für die Kinder bezahlbar. „Ohne die zahlreichen Sponsorenmittel hätten wir es nicht hinbekommen,“ bedankt sich Sabine von Thun bei den zahlreichen Unterstützern. Auch bei ihr werden Kindheitserinnerungen wach: „Ich wäre früher oft am Liebsten in den Fernseher gekrochen, um Urmeli ganz nah zu sein.“

Zwei weitere vom Verfügungsfonds geförderte Projekte wurden vom Förderverein Neugraben im Sommer durchgeführt – die Kinderrallye und die Musikveranstaltung „Neugraben goes music“ wurden mit 950 Euro und 1.500 Euro unterstützt. Ziel beider Veranstaltungen war die Belebung und Attraktivitätssteigerung des Neugrabener Zentrums. Ebenso wurde vom Stadtteilbeirat der Antrag der Vereinigung Süderelbe über die Bepflanzung von 23 Blumenkübeln im Neugrabener Zentrum in Höhe von 800 Euro bewilligt, um das Zentrum zu verschönern und eine freundlichere Atmosphäre zu schaffen.

Haben auch Sie eine gute Projektidee mit einem eindeutigen Bezug zum Entwicklungsgebiet Neugraben und kommt dieses Projekt dem Viertel zugute? Dann stellen Sie einen Antrag an den Verfügungsfonds. Das Antragsformular können Sie sich persönlich im Stadtteilbüro Neugraben, Neugrabener Bahnhofstraße 20, 21149 Hamburg abholen oder Sie schicken eine Mail an neugraben@steg-hamburg.de.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte telefonisch an Frauke Rinsch, Telefon 040 – 70 70 200 30 oder senden Sie ebenfalls eine Mail. Wir beraten Sie gern.

Frauke Rinsch

Trotz kälterer Temperaturen wurde heiß diskutiert

Großer Zulauf von interessierten Bürgern und Politikvertretern anlässlich des Rundgangs durch Neugraben mit Holger Stuhlmann, Dezernent für Soziales, Jugend und Gesundheit und Jörg Heinrich Penner, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamtes Harburg.

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung trafen sich am Freitag, den 22. Oktober 2010 vor dem Stadtteilbüro Neugraben viele wissbegierige Bürgerinnen und Bürger, um sich von den Dezernenten über aktuelle Planungen und Bauvorhaben im und um das Entwicklungsquartier Zentrum Neugraben informieren zu lassen.

Die erste Station – der Neugrabener Markt – bot Anlass für vielfältige Fragestellungen, u.a. warum ein Parken auf der Marktfläche außerhalb der Wochenmarktzeiten nicht möglich sei. Rolf Buhs, Vorsitzender des Stadtplanungsausschusses zweifelte an der Notwendigkeit zusätzlichen Parkraums, es solle vielmehr überprüft werden, ob die derzeitigen Stellplätze ausreichend beschildert seien.

Herr Penner erläuterte dann, dass derzeit ein Nachverdichtungsgutachten erstellt würde, welches prüft, inwieweit und wo zusätzlicher Wohnungsbau realisiert werden könnte, um das Zentrum Neugrabens zu stärken. Die Ergebnisse würden eng mit dem Konzept der integrierten Stadtteilentwicklung abgestimmt und dem Stadtteilbeirat vorgestellt.

Weiter ging es durch die Marktpassage zur Fußgängerbrücke, die ebenfalls genügend Stoff für kontroverse Diskussionen bot. Für viele Bürger stellt dieses Bauwerk einen Schandfleck mitten im Zentrum dar und verhindert eine durchgängige Blick- und Wegebeziehung zum S-Bahnhof. Außerdem sind die Bereiche unter der Brücke meist stark verwahrlost, diese werden von vielen als Angsträume wahrgenommen. Es gibt aber auch Befürworter, die sich für einen Erhalt der Brücke und für eine Verschönerung aussprechen. Sie stellt derzeit den einzigen barrierefreien Übergang zum Bahnhof dar, ohne die Cuxhavener Straße mit einer sehr hohen Verkehrsbelastung ebenerdig queren zu müssen. Insbesondere sollte das Thema Schulwegsicherung im Rahmen der Realisierung des Bildungs- und Gemeinschaftszentrums (BGZ) aber auch die Tatsache, dass viele ältere Menschen die Brücke nutzten, mit berücksichtigt werden. Beide Varianten sollten zeichnerisch dargestellt und öffentlich diskutiert werden.

Dass es beim Bau des BGZ deutlich vorangeht, davon konnten sich alle Rundgangsteilnehmer an der nächsten Station überzeugen. Die Arbeiten laufen in vollen Zügen und falls der Winter nicht wieder so streng wird, ist man guter Hoffnung, dass nächstes Jahr im Sommer/Herbst die zukünftigen Nutzer die Räumlichkeiten beziehen können.

Auch das derzeit größte Wohnungsbaugebiet in Hamburg, das „Elbmosaik“, füllt sich langsam aber stetig mit neuen Häusern. Herr Stuhlmann erläutert, dass an dieser Stelle nicht, wie so oft, erst die Häuser gebaut und vermarktet werden und dann ggfs. eine Kita oder Schule Jahre später folgt, sondern in diesem Fall zuerst eine hervorragende soziale und gesellschaftliche Infrastruktur geschaffen wird, um dann eine Bebauung in zeitlich aufeinander abfolgenden Abschnitten voranzutreiben.

Die geplante Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes, die schon ausführlich im Stadtteilbeirat vorgestellt wurde, wurde anschließend vor Ort diskutiert. Dann ging es weiter durch die Petershofsiedlung. Hanna Waeselmann von ProQuartier erläuterte den interessierten Zuhörern, welche Wohnumfeldverbesserungen die SAGA GWG in Abstimmung mit der Integrierten Stadtteilentwicklung derzeit realisiert.

Zum Abschluss luden Tanja Jaffal, Martina Hahn und Katja Ottahal ins Falkcafe ein, wo Bürger und Dezernenten bei Kaffee und Kuchen genügend Zeit und Ruhe fanden, um sich auszutauschen und diverse Punkte noch einmal eingehender zu diskutieren.

Pläne und Informationen zu den Projekten können im Stadtteilbüro Neugraben, Neugrabener Bahnhofstraße 20 während der öffentlichen Sprechzeiten, dienstags von 9 bis 11 und donnerstags von 17 bis 19 Uhr eingesehen werden.

Frauke Rinsch

Das BGZ liegt gut im Plan

Ingrid Kohlstruck, bei der GWG Gewerbe Projektleiterin für das Bildungs- und Gemeinschaftszentrum BGZ Neugraben, ist voll des Lobes: „Oft ist es ja so, dass bei einem so großen Vorhaben auch mal was schief geht. Hier beim BGZ muss ich aber den Rohbauern von Riedel Bau wirklich mal ein Kompliment machen! Bisher wurden alle Termine eingehalten, die Bauausführung ist bestens. Auf der Baustelle sieht es picobello aus. Mit Riedel Bau haben wir wirklich Glück gehabt!“

Und deshalb geht Ingrid Kohlstruck auch davon aus, dass der weitere Terminplan eingehalten werden kann – wobei natürlich auch das Wetter eine Rolle spielt. Nach gegenwärtigem Stand kann die Schule im kommenden Jahr direkt nach den Schulferien Mitte September 2011 eingeweiht werden. Auch die Kita soll dann bezugsfertig sein.

Die Volleyballhalle folgt voraussichtlich Mitte Oktober 2011, das Bürgerhaus dann Ende des Monats. „Die Außenanlagen können wir natürlich erst endgültig gestalten, wenn alle anderen Arbeiten abgeschlossen sind. So müssen beispielsweise ganz zum Schluss noch Rohre mit einem Durchmesser von einem Meter unter die Erde. Das würde ja keinen Sinn machen, wenn man dann frisch angelegte Beete wieder aufgraben müsste. Ob wir Ende Oktober 2011 noch viel an den Außenanlagen machen können, das entscheidet letztendlich das Wetter“, so Projektleiterin Kohlstruck.

Insgesamt freut sie sich über den bisher „runden Projektablauf“. Und geht davon aus, dass alle Beteiligten auch weiterhin so gut kooperieren. „Das ist schon eine große Baustelle hier in Neugraben. Und das ganze Projekt ist ja auch sehr bedeutend für Neugraben und die weitere Umgebung!“

Rüdiger Dohrendorf